

# Die Traumbilder des Juniors

**Innsbruck** – Gänsbacher als enger Freund des Johannes Brahms – das geht sich zeitlich aus, wenn es sich um Josef handelt, den Sohn des Musikfreunden vertrauteren Johann Baptist Gänsbacher. Josef, 1829 in Wien geboren, war Jurist und Gesangspädagoge. Er spielte ohne Profession Klavier und Violoncello, Brahms widmete ihm eine Cellosonate. Josef starb 2011 in Wien, seine Musikbibliothek hatte er dem Innsbrucker Musikverein vermacht.

Josef Gänsbachers Liedschaffen war nun in sinnvoller Verbindung mit Brahms in der Reihe musikmuseum im Konservatorium ein Liederabend gewidmet: Programmatisch von besonderem Interesse, interpretatorisch hochfein.

Auch Josef Gänsbacher schlug bei Eichendorff („Vorbei“), Heine („Traumbilder“) und Lenau („Liebesfrühling“, „Frühlings Tod“) nach, wurde

aber auch im Freundeskreis fündig und wählte Gedichte des Kritikers Max Kalbeck und – bislang unveröffentlicht – von Gabriele von Wrede. Auffallend an den Vertonungen sind die musikalisch und emotional enge Beziehung zum Text, die harmonische Rückschau, aber hin und wieder durchaus auch Zeitgeistigkeit und die nicht solistisch ausschweifenden, sondern kommentierend unterstützenden Klavieranteile. Von Brahms waren passende, auch selten zu hörende Gesänge dazugesellt.

Der Tenor Daniel Johansen und Bariton Stefan Zenkl haben nicht nur schöne Stimmen, sondern auch wahre Liedkompetenz. Wissend und emotional genau austariert beschworen sie den Zauber der Gattung Lied. Am zeitlich punktgenauen Streicher-Flügel Annette Seiler, die in diesem Fach einfach zu Hause ist. (u.st.)